

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1976)
Heft: 3

Artikel: Offener Brief an die HFG
Autor: [s.b.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonntag,

... Regen rieselt aus den mausgrauen Wolken hinab ins Industriequartier. In meinem Körper strömen die Gefühle vom Haaransatz bis in die grossen Zehenspitzen. Eine Rennbahn in mir. Auf und ab, Kopf - Zehen, Kopf - Zehen. Ein Chaos im Bauch, ein Stocken, ein Knäuel. Spiralenförmig vom Rückenmark zum Bauchnabel, ewig, unaufhörlich, Rückenmark - Bauchnabel, Kopf - Zehen, Kopf - Zehen, Rückenmark - Bauchnabel. Rascher, schneller, sausen. Ich brenne lichterloh, doch ich verbrenne nicht. Ich fliesse, doch ich fliesse nicht aus. Ich explodiere, doch platzt ich nicht. Ich kämpfe gegen diese Ohnmacht, doch ohne sie zu besiegen. Endlos, unaufhörlich, Kopf - Zehen - Kopf - Rückenmark - Bauchnabel - Zehen - Bauchnabel - Rückenmark - Kopf. Eingesperrt in das Lesbenghetto, abhängig von den paar Lesben, die ich kenne, doch möchte ich noch andere kennen lernen. Ich möchte auch auf der Strasse auf Frauen zugehen können, doch verfolgt von der ZWANGS-Heterowelt im Nacken, bin ich verängstigt und gehemmt. Die Wut steigt in mir hoch. Wieso bringe ich es nicht fertig, die Ketten dieser kriminellen Vereinigung, der ZWANGS-Heterowelt, zu sprengen?? Allein schaff' ich es nicht. Lesben, wo seid Ihr, wo bist Du?? Versteckt Euch nicht länger, treibt nicht länger Verrat an Euch und Euern Schwestern. Ich möchte mich nicht länger von dieser ZWANGS-Heterowelt vergewaltigen lassen. Und DU?--

Irène



Offener Brief an die HFG

Was ist die Homosexuelle Frauengruppe? - Die HFG setzt sich aus einer Reihe "individueller" Lesben zusammen, die sich regelmässig zu Gesprächen treffen und in verschiedenen Arbeitsgruppen tätig sind.

Was mir bei diesen Gesprächen und Zusammenkünften immer wieder auffällt, ist die grundverschiedene "politische" Einstellung jeder Einzelnen von uns.

Das einzige, was uns verbindet, ist, dass wir alle lesbisch sind! Frage: Genügt das? Was wollen wir in der Gruppe erreichen? Warum gehen wir in die HFG? - Nur, weil wir lesbisch sind?!

Trifft es nicht zu, dass für unsere heterosexuellen Schwestern in der Frauenbewegung ein politisches, d.h. feministisches Bewusstsein die Voraussetzung ist, um für die Bewegung aktiv mitzuarbeiten? Damit meine ich, dass jede FBB-Frau weiß, was ihr Hauptziel bedeutet, nämlich: gemeinsam zu kämpfen gegen die Unterdrückung der Frau in einer patriarchalischen Gesellschaft!

Die Schwierigkeit in unserer Gruppe besteht also darin, dass wir kaum Gemeinsamkeiten haben, ausser eben unser Lesbischsein. Dass Lesbischsein alleine, ohne, dass wir es bewusst leben, keinen politischen Anspruch erhebt, sollte uns allen klar sein, und deshalb, wenn wir Lesbischsein vom Lesbischleben trennen, sich nichts an unserer Situation ändern wird.

Aber was wollen wir denn? Ich meine, wir sollten doch erst mal eine gemeinsame Basis in unserer Gruppe schaffen, um miteinander für ein gemeinsames Ziel kämpfen zu können, nämlich: für unsere Befreiung!

Dass wir Lesbischsein als eine alternative Lebensmöglichkeit sehen, setzt doch voraus, dass wir uns endlich alle unserer Unterdrückung bewusst werden und versuchen, gemeinsam dagegen anzukämpfen!